

Das Glücksklee-Werk Bad Essen in den 60er-Jahren.

Repros: Wolfgang Hüge

Sportplatz war über Nacht verschwunden

Erinnerung an 1960, Glücksklee und Saurierspuren

whu **ALTKREIS WITTLAGE. Unfallzahlen, ein verschwundener Sportplatz, die Kanalbrücke bei der Glücksklee und die Saurierfahrten in Barkhausen beschäftigte die Menschen im Wittlager Land vor 50 Jahren.**

Bad Essen, den 1. Oktober. 257 Verkehrsunfälle ereigneten sich in diesem Zeitraum (Januar bis September) auf den Straßen unseres Heimatkreises. 257 Verkehrsunfälle, das bedeutet einen monatlichen Schnitt von 28,55 Unfällen, mit anderen Worten: Fast jeden Tag war im Kreise Wittlage ein Verkehrsunfall zu verzeichnen! Erschütternd aber noch als diese hohe Zahl, die im Vergleich zu den Monaten Januar bis September des Vorjahres um 37 Verkehrsunfälle höher liegt, ist die Verkehrsunfallzahl mit Todesfolge. In den ersten neun Monaten des Jahres 1960 (bis einschließlich 29. September) starben 13 Menschen auf den Straßen des Kreises Wittlage! 13-mal schlug der Verkehrstod zu! Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es „nur“ sieben tödliche Unfälle. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ziffer der Verkehrsunfalltoten also fast verdoppelt! Hinzu kommen noch 169 Personen, die verletzt wurden, davon 59 so schwer, dass sie längere Zeit stationär behandelt werden mussten! Sollten diese Zahlen wirklich nicht zu denken geben? Es scheint, als seien Ermahnungen und Bitten umsonst gewesen. ...

Bad Essen, den 6. Oktober. Jeweils am ersten Freitag im Oktober steht der Kurort im Zeichen seines traditionellen Herbstmarktes, dessen zweiter Tag dann der folgende Sonntag ist. Und bereits jetzt tuckern die ersten Trecker mit den Wagen durch Bad Essens Straßen, um auf dem Kirchplatz aufzubauen. Vor der weißen Schule ist bereits das Kinderkarussell montiert, das nur am ersten Herbstmarkttag in Bad Essen bleibt. Außerdem kommt auch das Raupenkarussell. Und sonst? Nun, es wird Bratwurststände geben und Schießbuden, Würfelhallen und Verkaufsstände voll Spielzeug und sonstigem Alltagsbedarf.

Wimmer, den 15. Oktober. Der Geist jener Bürger von Schilda, die es zu weltweiter, wenngleich recht trauriger Berühmtheit gebracht haben, ist lebendig. Hoch lebe Schilda im 20. Jahrhundert! Etwas anderes kopschüttelnd auszurufen bleibt wahrlich nicht mehr übrig, wenn man von der Geschichte hört, die sich in diesen Tagen in Wimmer abgespielt hat. Dem Kreis, der Gemeinde, dem Kreissportbund, dem NFV-Kreisverband und auch dem Wimmerschen

Sportverein war bekannt, dass die Pachtfrist für den Sportplatz am 1. Oktober dieses Jahres ablaufen würde. Der Bohmter Bauer, dem das Land gehört, hatte keine Lust mehr dazu, dass auf seinem Grund und Boden sich die Jugend in gesundem Spiel tummelt und ihre Kräfte misst. Doch die maßgebenden Stellen steckten nicht auf. Man verhandelte mit jenem Bohmter Bauern, um ihn zu bitten, wenigstens die Frist der Kündigung zu verlängern, bis man einen neuen, einen anderen Platz gefunden habe. Kreissportwart Wichardt schaltete sich ein, und auch Wimmers Bürgermeister fuhr mit einem Ratsmitglied nach Bohmte, ging den „Gang nach Canossa“.

In diesem Stadium der Verhandlungen geschah nun etwas, was wirklich nur als Schildbürgerstreich bezeichnet werden kann, wenn gleich juristisch gesehen an der Sache nichts zu deuteln ist. Wir meinen aber, dass es nicht nur ein Gesetz der Paragrafen, sondern auch des guten Willens gibt, ein Gesetz der Bereitschaft zum Verständnis. Daran freilich hat es gemangelt.

Als dieser Tage die Fußballer des Wimmerschen Sportvereins von ihrer Arbeit nach Hause kehrten, fuhr ihnen der Schreck in die sonst starken und schussfreudigen Beine. Der Sportplatz, ihr Sportplatz, auf dem sie so manches schöne Spiel geliefert hatten, war gefräst. Traurig standen nur noch die Tore im Gelände, stumme Zeugen eines Schildbürgerstreichs im 20. Jahrhundert. Kein Mensch hatte von dieser Maßnahme des Bauern etwas geahnt, der in lakonischer Klarheit erklärte „Bis morgen hat alles zu verschwinden, denn morgen wird der Platz gepflügt!“ Das Einzige, was zu tun noch übrig blieb, war die Bitte um eine „Gnadenfrist“, denn das Abbauen der Tore und des Umzäunungsrahmes kann ja nur dann geschehen, wenn



die Angehörigen des SV Wimmer Freizeit haben, und das ist am Wochenende der Fall. Montag aber soll der Platz um- und umgepflügt werden, und dann wird es in Wimmer einen Sportverein ohne Sportplatz geben, in einer Zeit, in der immer wieder davon gesprochen wird, die Jugend zu ertüchtigen und sie zu sinnvoller Beschäftigung ihrer freien Stunden anzuleiten.

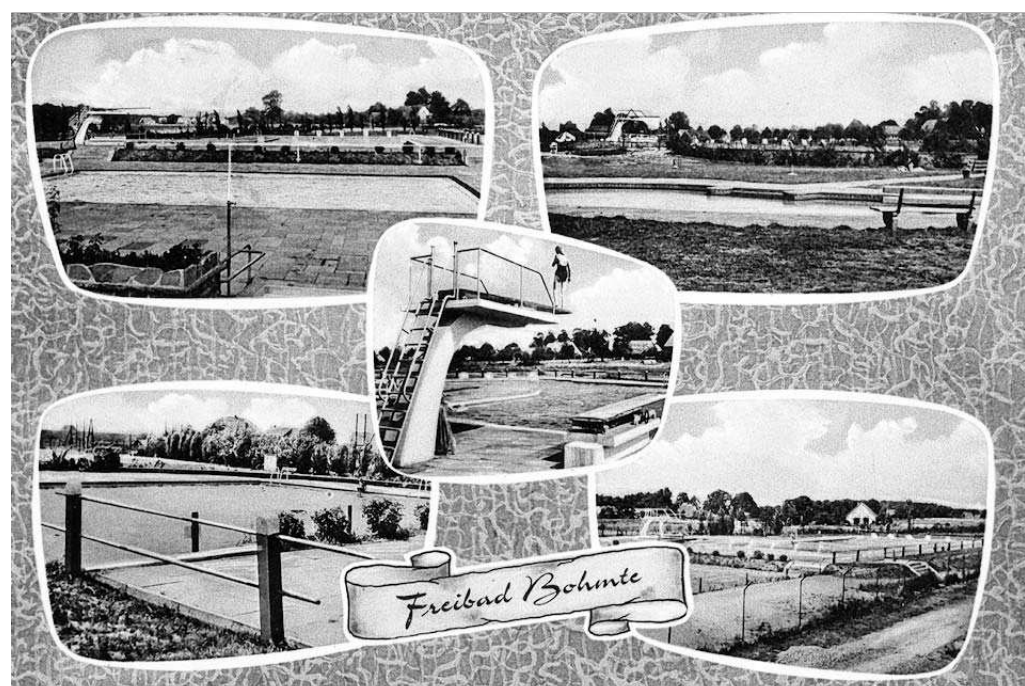
Bad Essen, den 19. Oktober. Ihrer Vollendung entgegen geht die neue Mittellandkanalbrücke bei Bad Essen in der Nähe des Glücksklee-Werkes. Gestern wurden die Betonierungsarbeiten durchgeführt. Der Schiffsverkehr auf dem Kanal musste den ganzen Tag über gesperrt werden, weil ein Behälter mit Wasserballast unter der Brücke für den Gewichtsausgleich während der Arbeiten an der Fahrbahndecke der Straßenbrücke die Durchfahrt unmöglich machte. Die Wasserschutzpolizei sorgte dafür, dass die Motorschiffe und Schleppzüge rechtzeitig auf das Hindernis aufmerksam gemacht wurden und anlegen konnten.

Barkhausen, den 26. Oktober. Wer die in Europa berühmten und in Deutschland einmaligen Saurierspuren gewissermaßen Tag für Tag vor der Nase hat, der kann sich schlecht vorstellen, dass es sich hier um ein kulturhistorisches Denkmal ersten Ranges handelt. Und doch ist es so. Leider waren in den vergangenen Monaten und Jahren, nachdem das Schutzdach zertrümmert war, die Trittsiegel der Saurier dem Verfall, der Vernichtung durch Witterungseinflüsse preisgegeben. Und oft haben

wir an dieser Stelle geschrieben, dagegen etwas zu unternehmen. Auch der Wittlager Kreistag schaltete sich ein; er anerkannte die Bedeutung der berühmten Saurierspuren in Barkhausen. Die Mühlen der Behörden mahlen oft langsam, und nicht immer ist es leicht – vor allem dann nicht, wenn das Geld eine Rolle spielt –, die Grenzen der Kompetenz abzustecken. Nun aber ist es geschafft, Barkhausens Saurierspuren bleiben erhalten! In vorbildlicher Einmütigkeit, die man sich nicht nur auf dieses Projekt angewandt wünschte, haben das Landesmuseum in Hannover, die Stadt Osnabrück und der Kreis Wittlage zunächst einmal die Finanzierung dafür übernommen, dass von den Saurierfahrten Kautschukabzüge genommen werden, die später wieder „positiv“ auszugießen sind. Neben dem Landesmuseum in Hannover wird auch das Osnabrücker Museum demnächst einen Abguss dieser Fahrten ausstellen können.

Wie der Leiter der geologischen Abteilung des hannoverschen Landesmuseums, Dr. Friese, erklärte, sei man gern bereit, auch anderen interessierten wissenschaftlichen Instituten Abgüsse der Saurierspuren aus dem Tal der Hunte zur Verfügung zu stellen. ... Über das Alter der Spuren – dabei kommt es auf ein paar Millionen Jahre gar nicht an – äußerte Dr. Friese, man könne mit rund 150 Millionen Jahren schätzen. Die Gesteinsschicht des weißen Juras sei hier Anhaltspunkt und Beweis, dass diese Fläche einst Küstengebiet gewesen sei.

Bohmte, den 6. Oktober. Wer das Freibad einige Wochen nicht gesehen hat, wird über die Fortschritte erstaunt sein, die die Arbeiten an den Hochbauten inzwischen gemacht haben. Schon während der Badesaison war mit den Erweiterungsbauten begonnen worden.



Diese alte Postkarte zeigt das Bohmter Freibad vor Jahrzehnten.

Details eröffnen neue Blickwinkel

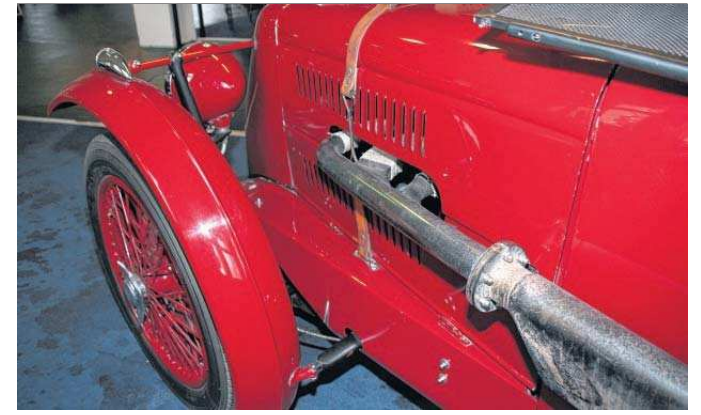
Ausstellung des „Fotoclubs Ibbenbüren“ im Automuseum

pm **MELLE.** Vom 31. Oktober bis 29. November zeigen Karin Donnermeyer, Thomas Viße, Rudi Göbel und Peter Dreker ihre vom „Fotoclub Ibbenbüren“ FCI 2002 die Aufnahmen von Details von Oldtimern, die im Meller Automuseum ausgestellt sind.

Der „Fotoclub Ibbenbüren“ FCI 2002 ist ein lockerer Zusammenschluss von interessierten Hobbyfotografen und Hobbyfotografinnen aus allen Berufs- und Altersgruppen, die sich regelmäßig zweimal im Monat zum Austausch ihrer Gedanken und Ideen und zur Präsentation der gestellten Fotoaufgaben treffen.

Die Bilder werden ebenfalls auf der Website (www.fotoclub-ibbenbueren.de) veröffentlicht.

Nach einer erfolgreichen Präsentation der besten Fotos des FCI 2004 im „Motorradmuseum Ibbenbüren“ im Frühjahr 2009 wurde mit Heiner Rössler, dem heutigen geschäftsführenden Gesellschafter des Automuseums Melle gGmbH, überlegt, auch in Melle zu fotografieren, um eine Foto-Ausstellung des Fotoclubs Ibbenbüren vorzubereiten.



Oldtimer-Details sind zu sehen.

Foto: Veranstalter

Diese Aufgabe erschien besonders interessant, weil das Automuseum Melle in Ibbenbüren seine Wurzeln hat. Peter Dreker, der Projektmanager dieser Fotoaktion des Fotoclubs Ibbenbüren, war damals in den 1984er-Jahren persönlich von Heiner Rössler und seinem Bruder Dr. Peter Rössler eingeladen und durfte viele Prominente aus Politik und Wirtschaft zur feierlichen Eröffnung treffen. Damals wurde auch das Interesse an schönen, alten, gut erhaltenen und fahrberreiten Oldtimern geweckt.

„Entschieden haben wir uns für Detailaufnahmen und Ausschnitte der vielen

Exponate, ohne uns vorher abzusprechen“, so Dreker. Oldtimer im Ganzen zu fotografieren war wegen der vielen sehenswerten Autos aus dem vorigen Jahrhundert, die dicht an dicht standen, nur sehr schwer möglich.

Die rund 25 ausgewählten Fotos zeigen Einblicke in die Geschichte auf Rädern, die sicherlich nicht so fotografiert und gesehen, manchem Besucher verborgen bleiben würden.

Zu sehen sind die Aufnahmen während der Öffnungszeiten des Automuseums: dienstags bis samstags 11 bis 18 Uhr, sonntags 10 bis 18 Uhr.

Kopfüber durch die Achterbahn

Herbsttrummel an der Halle Gartlage beginnt am Freitag



Der Osnabrücker Herbstjahrmarkt an der Halle Gartlage startet Freitag. Fotos: Gert Westdörp

jweh **OSNABRÜCK.** Auf den nagelneuen Gondeln steht der Name Spinning Coaster. Sie befanden sich gestern noch auf einem Lastwagen und gehören zu einer modernen Achterbahn. 130 Schausteller bauen an der Halle Gartlage ihre Vergnügungsmühle. Freitagnachmittag muss alles fertig sein. Denn die ersten Besucher dürfen von 15 Uhr bis 15.30 Uhr kostenlos Karussell fahren. Doch ein Wahrzeichen des Herbstmarktes wird fehlen: Das Riesenrad kommt dieses Mal nicht nach Osnabrück.

Dafür stellt ein anderer Schausteller einen etwas weniger beschaulichen Ersatz auf den Platz: Mutige können sich mit dem „Booster Maxxx 4G“ in Sekundenschnelle auf 55 Meter schrauben lassen – in Gondeln, die sich auch kopfüber drehen. Doch Bernhard Jürgensmeier, stellvertretender Vorsitzender des Schaustellerverbandes Weser-Ems, besänftigt: „Wir setzen bei unserem Jahrmarkt nicht nur auf höher, schneller und weiter. Die Mischung aus Tradition und Modernität macht das Angebot für die ganze Familie aus.“

Das Angebot reicht vom Kinderkarussell über Autoskooter und Hully Gully bis zur Hightech-Achterbahn, von Essen und Trinken bis zu den geheimnisvollen Dienstleistungen einer Wahrsagerin. Und auch eine Geister-

bahn mit dem Namen „Tanz der Vampire“ ist dabei. Dessen Betreiber aus Berlin verspricht, dass der Schrecken darin nicht allzu groß und daher auch für Kinder geeignet sein wird.

Der Jahrmarkt öffnet täglich bis Sonntag, 7. November, jeweils um 14 Uhr, und endet freitags, samstags und



Eine Kelle für Menschen mit Behinderungen: Marktmeister Helmut Siemonowski zeigte diese Neuigkeit für den Jahrmarkt.

am Mittwoch um 23 Uhr, sonst um 22 Uhr. Zur Eröffnung wird am Freitagabend ein Feuerwerk gezündet. Mittwoch ist Familiensparntag mit ermäßigten Preisen und anderen Sonderangeboten. An den Sonntagen erwarten Familien mit Kindern besondere Aktionen wie das Kinderschminken. Für den

Donnerstagnachmittag sind Heimkinder eingeladen, am Freitag, 5. November, speziell Kegelclubs und Vereine.

Gerd Lindke vom städtischen Fachbereich Bürger und Ordnung stellte eine Neuerung für Menschen mit Behinderungen vor. Der Eingang von der Bremer Brücke aus ist ohne Barriere. Es wird einen speziellen Informationsstand geben und gegen Pfand eine Kelle mit Trillerpfeife für den Fall, dass etwa Rollstuhlfahrer an den Ständen der Schausteller Hilfe benötigen. Und Eltern erhalten für ihre Kinder spezielle Aufkleber, damit sie leichter wiedergefunden werden.

Am kommenden Freitag um 15.30 Uhr kommt Oberbürgermeister Boris Pistorius und sticht zur Eröffnung des Herbstmarktes das Bierfass an. Mit dabei sind auch die Maskottchen Teddy & Trötemann. Und dazu gehört ebenfalls ein neuer Luftballon-Wettbewerb. Der Sieger des vergangenen Frühlingmarktes wird einen Preis erhalten und der Finder eine Belohnung.

Weshalb das gewohnte Riesenrad in diesem Jahr auf dem Herbstjahrmarkt fehlt, erläuterte Bernhard Jürgensmeier so: „Das Rad steht in Leipzig. Weil der Betreiber krank geworden ist und ohne ihn die Logistik nicht läuft, muss es leider auch dort bleiben.“